Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schulc

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Proj., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch den Berlag Otto Balter U. 6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Bollsschule • Mittelichule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements - Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Bost bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Die Prestigefrage in der Erziehung — Aus dem Schulleben — Gespräch mit einem Vater — Schul nachrichten: — Bücherschau — — Beilage: Die Lehrerin Ar. 4 —

Die Prestigefrage in der Erziehung

Bon C. E. Bürth.

"Ihr Väter, reizet euere Kinder nicht jum Zorne, damit sie nicht mutlos werden". Koll. 3, 21.

Alt und jung verstehen sich nicht mehr. Aftion und Reaktion prallen immer schärfer aufeinander. Und eigen: Beide Teile behaupten, daß sie sich nicht in der Offensive, sondern in der Defensive befänden. Die Alten haben Sorge bezüglich ihrem Prestige. Die Jungen glauben sich in ihren eigenen Entfaltungsrechten beeinträchtigt. Wer hat recht?

Uns scheint, daß der römische Ratholizismus einen Ausweg nicht erft zu suchen braucht. Er hat ihn schon in der Objektivität seiner Glaubens= und Sittenlehren. "Du follst Gott über alles lieben und den Rächsten wie dich selbst," jo lautet auch hier die Lösung. — In der Erziehung soll nicht so fehr der eigene Wille und der perfonliche Geschmad der Autoritätspersonen, als vielmehr die Absicht, welche Gott mit den Jugendlichen hat, Richtschnur des Handelns sein. So bilde denn auch die beid= seitige leidenschaftslose Erforschung des Willens Gottes die Brude, auf welcher Eltern und ältere Kinder und Erzieher und Zöglinge bei menschlichen Meinungsverschiedenheiten sich suchen und finden. Damit fallen Prestigefrage und Entfaltungsfrage von selbst in den zweiten und britten Rang, denn sie bedeuten, losgelöft vom Gesetze Gottes, bier wie dort ausschließlich nichts anderes als eine rein menschliche Machtprobe.

Der kloße (mitunter von den Eltern selbst ererbte) Trotsfopf der Aleinen, Unmündigen, noch Urteilsunfähigen, muß heute wie früher gebrochen werden. Hier handelt es sich ja um nichts anderes als um eine Meußerung des leidenschaftlichen, sittlich noch nicht gereinigten "Ich". So wie wir unfern Eltern noch im Mannesalter bafur banten, wenn sie uns einst in der Rindheit diese Art von "Courage" geborig abgekauft, so werden auch die uns Unvertrauten einst froh barüber sein, daß wir ihren ungeordneten Eigenwillen bei Zeiten brechen. Mus bem foeben genannten Grunde find wir auch nicht dafür, daß die "Prügelftrafe" (man über= treibt gefliffentlich in ber Definition, um eber einen Grund zum Angriff zu haben) in Familie und Schule gänzlich abgeschafft werde. Der Trotstopf der Rinder beruht auf der Laune des Temperaments und nicht auf einer reifen Ueberlegung des Geistes. Deshalb soll auch in bedachtem Falle das Körperliche, wenn auch in humaner, so doch gleichwohl in fühlbarer Beise berührt werden durfen, wenn immer ein Kleines launenhaft erflärt: "Und i will nöd, und i mag nöd, und i tues nöd, und i will doch mal schaun, wer mi zwinge will bezue!"

Wo der im obigen flar umschriebene Trotstopf bei Zeiten gebrochen wird, da hat man später Ruhe vor ihm; damit fällt aber auch der Borwand, unter dem man gelegentlich auch noch größere Kinder oft und scharf züchtigt, der Borwand nämlich, daß auch bei ihnen der Trotstopf noch gebrochen werden müsse. Wo die eigentliche Brechung des Trotstopfes bei einem Kinde noch zur Zeit der Entwicklungssahre erfolgen muß, da fehlt es weniger beim Kinde als bei den Eltern und Erziehern, welche den Trotstopf erst groß werden ließen, ehe sie an dessen Betämpfung herantraten.

Rigliger, wir sagen vielleicht besser, ernster wird